

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserat:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 91.

Dienstag, den 1. August.

1916.

Zwei Jahre Weltkrieg!

Am 1. August beginnt das dritte Jahr des Krieges, dessen Größe bereits am Ende des ersten Jahres über jedes seither erlebte Maß, über jeden Vergleich mit irgendeinem Kriege oder Ereignis der Weltgeschichte weit hinausragt. Vor dem Kriege hat es wohl keinen Sterblichen gegeben, der einen Weltkrieg von der Dauer des jetzigen für möglich, für ertragbar hielt; aber so viel des Unerhörten, Angeheuerlichen, Beispiellofen der heutige Krieg auch sonst noch aufweisen mag: das, was unseren Feinden bei ihrer, wie sie glaubten, erdrückenden Uebermacht schlecht in unbestimmbar schien, bleibt das Erstaunlichste und für uns so Erhebende, daß Deutschland mit seinen Verbündeten dieser Uebermacht siegreich standhält und mit unüberwindlicher Kraft, mit unbegrenztem Opfermut der Zuversicht lebt, leben kann, der Sieg könne ihm nicht mehr entzogen werden, wann auch das Ende nahen möge.

Mit unsern Truppen können wir das Un glaubliche vollbringen. So bekannten unsre Feldherren im Westen wie im Osten am Aus gänge des ersten Kriegsjahres. So bekennen sie auch am Schluß des zweiten. Dasselbe sagen unsre Truppen: Mit solchen Führern vermögen wir alles, was sie von uns fordern. Und das Unglaubliche hat während des zweiten Kriegs jahres unsre herrliche, obnein bereits durch Taten und Thaten gleichsam ruhmgelohnte Flotte geleistet: sie hat die gewaltig überlegene engl. Seemacht, die aller Welt bisher die Unüberwindlichkeit zu verkörpern schien, vor dem Elagerral geschlagen. Ein weiteres nicht minder, besonders für die Feinde, Unglaubliches ist an der Schwelle zum dritten Kriegsjahre Ereignis: unser Sieg im Wirtschaftskriege, in dem das ringsum eingeschlossene und von jeder Zufuhr abgeschnittene Deutschland nach Englands Rechnung unfehlbar auf die Knie gezwungen werden sollte. So sehr sind wir daheim in die Kriegswirtschaft hineingewachsen, daß wir trotz Einschränkung und Entbehrung nicht forgend und bangend zu fragen brauchen, wie lange wohl der Krieg noch dauern werde. Mit der Sicher heit, selbst ins Unabsehbare durchhalten zu können, harren wir, in gelassener Geduld weiterkämpfend, aus.

Siegesgewiß schauen wir hinein ins dritte Kriegsjahr. Fest stehen unsre Heere in Feindes land wie eherner Mauern, mögen in sie auch die Franzosen, die Engländer und die Russen vermöge ihrer Ueberzahl und mit äußerster Anstrengungen her und da noch eine Beule schlagen. Wir waren nur noch in Feindesland Krieg. Daraus können sie uns nicht mehr verdrängen. Weil das durch die zwei Kriegsjahre erhärtete Wahr heit ist und eine Tatsache bleibt, die sich durch keine weitere Kriegsdauer ändern läßt, so vermögen nur noch die Lüge der Feinde zu be weisen, daß unser der Sieg ist und unser sein wird.

Gott — das steht nun fest, und darum gilt unser Dank zuerst ihm — ist nicht in diesem Kriege mit den an Zahlen, sondern mit den an Geist ge siegt, mit den mit dem Willen zur Wahrheit ge siegt und um ihr Recht streitenden Völkern. Die Feinde meinten mit der unumstößlichen Ge walt des Einmaleins, daß drei oder vier mehr als ein und darum ihr drei- oder vier faches Uebergewicht notwendig siegen müsse. So siegen wir, weil wir mehr Geist haben als die Feinde, mehr Eisenwillen zum Siege, mehr Verstand und Treue, und weil wir über die bessern Kräfte verfügen, über Nerven von Stahl, der nicht rottet, Nerven wie der in der Welt uner schütterte. Die Feinde selbst mit einem höllischen Trommel schlag von 168 Stunden, das drei Millionen Menschen auswirft, nichts ausrichten. Darum ist unser Gott danken wir unsern Helden, die gefallenen wie den lebenden. Mit heiligem

Dank, für den die größten Worte nur winzig klein bleiben müssen, grüßen wir zum Beginn des drit ten Kriegsjahres unsre Feldgrauen und Blau jaden, unsre Helden, die über der Erde und unter dem Wasser die Lösung: Deutschland in der Welt voran! siegend durchsetzen.

„Großes Erleben macht ehrfürchtig und im Herzen fest!“ Dies Kaiserwort, zum deutschen Volke am Uebergang zum zweiten Kriegsjahre ge sprochen, klingt heute wieder. Im Herzen fest, siegestark und siegesfester, mit der Ehrfurcht, die nur Gott, sonst nichts in der Welt fürchtet, schreiten wir in das dritte Kriegsjahr. Solche Ehrfurcht schließt Vermessenheit aus, aber das eine läßt uns unser Gottvertrauen ermessen, daß nun keine Erdenmacht mehr imstande ist, uns Recht und Freiheit zu rauben, unsern Weltberuf und unsre Zukunft zu zerstören. Darum: Vorwärts! Zu Sieg und Heil auch im dritten Kriegsjahre!

Deutsche Kriegsstatistik.

Geländegewinn der Mittelmächte: 431 000 Qua dratkilometer.

Kriegsgefangene Gegner: 2 658 283 Mann.

Erbeutete Artillerie: Weit über 11 000 Geschütze.

Prozentsatz unserer wieder dienstfähigen Ver wundeten: 90,2 Prozent.

Berlin, 29. Juli. (W. B. Amtlich.) Zum Abschluß des zweiten Kriegsjahres sollen einige Zahlenangaben über das bisherige Ergebnis des Krieges gemacht werden.

1. Die Mittelmächte haben jetzt auf dem eu ropäischen Boden vom feindlichen Ge biete besetzt: Belgien rund 29 000 Quadrat kilometer, Frankreich 24 000 Quadrat kilometer, Rußland 280 000 Quadrat kilometer, Serbien 87 000 Quadrat kilometer und Montenegro 14 000 Quadrat kilometer, im ganzen rund 431 000 Qua dratkilometer. Der Feind hat besetzt: Elsaß rund 1000 Quadrat kilometer, Galizien und Bukowina 21 000 Quadrat kilometer, im ganzen 22 000 Quadrat kilometer. Am Ende des ersten Kriegs jahres war das Zahlenverhältnis gewesen: 180 000 zu 11 000 Quadrat kilometer.

2. Die Gesamtzahl der Kriegsge fangenen betrug gegen Ende des zweiten Kriegsjahres: in Deutschland 1 663 794, in Oester reich-Ungarn 942 489, in Bulgarien rund 38 000, in der Türkei 14 000, im ganzen 2 658 283. Vor einem Jahre hatte die Gesamtzahl der Kriegs gefangenen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn betragen: 1 695 400. Von den russischen Kriegsgefangenen befinden sich in Deutschland 9019 Offiziere und 1 202 872 Mann, in Oester reich-Ungarn 4242 Offiziere und 777 324 Mann, in Bulgarien und der Türkei 33 Offiziere und 1435 Mann, im ganzen 13 294 Offiziere und 1 981 631 Mann. In deutsche Kriegsgefangen schaft sind bisher geraten: Franzosen 5947 Offi ziere und 348 731 Mann, Russen 9019 Offiziere und 1 202 872 Mann, Belgier 656 Offiziere und 41 752 Mann, Engländer 947 Offiziere und 29 956 Mann, Serben 23 914 Mann, im ganzen 16 569 Offiziere und 1 647 225 Mann.

3. In Deutschland ist folgende Kriegs beute bisher festgestellt worden: 11 036 Ge schütze mit 4 748 038 Geschossen, 9096 Munitions und andere Fahrzeuge, 1 556 132 Gewehre und Karabiner, 4460 Pistolen und Revolver und 3450 Maschinengewehre. Hierbei muß bemerkt werden, daß die nur nach Deutschland zurückge führte Beute angegeben ist, während eine nicht annähernd zu bestimmende Anzahl von Geschützen, Maschinengewehren und Gewehren mit Munition im Felde sogleich in Gebrauch genommen worden ist.

4. Von den in den Lazaretten des ge samten deutschen Heimatgebietes behandelten An gehörigen des deutschen Feldheeres wurden nach der letzten vorliegenden Statistik 90,2 vom Hundert wieder felddienstfähig, 1,4 v. H. starben und 8,4 v. H. blieben dienstunbrauchbar oder wurden beurlaubt. Infolge der hygienischen

Maßnahmen, besonders infolge der streng durch geführten Schutzimpfungen ist die Zahl der Er krankungen an Seuchen im Heere verschwindend gering geblieben. Stets hat es sich nur um Einzelerkrankungen gehandelt und niemals sind die militärischen Maßnahmen durch Seuchen ge stört worden.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 29. Juli.

(W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Sommegebiet fanden lebhafteste Artillerie kämpfe statt. In der Gegend von Pozieres schei ternten starke englische Angriffe. Hart nördlich der Somme wurden Angriffsversuche durch Feuer unterdrückt.

Im Maasgebiet verlief der Tag ohne In fanterietätigkeit. Englisches Feuer auf französisch Comines verursachte Verluste unter der Bevöl kerung und großen Sachschaden, indem keinerlei militärischen.

Ein feindliches Flugzeug wurde bei Roclin court, nördlich von Arras, durch Feuer der Ab wehrgeschütze heruntergeholt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Hindenburg.

An der Front keine besonderen Ereignisse. Unsere Flieger griffen mehrfach mit Erfolg feind liche Truppentransportzüge und Bahnanlagen an.

Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auch die gestern früh noch nicht abgeschlossenen Kämpfe an der Front Stokobowa-Wygodza sind völlig zu unseren Gunsten entschieden.

Seeresgruppe des Generals von Linzinger.

Die Russen haben ihre Angriffe gestern auch auf Teile des Stokob-Abchnitts und der Front nordwestlich von Luda ausgedehnt. Ein nordwest lich von Luda angelegter starker Angriff wurde mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Schwächere Vorstöße an anderen Stellen der Stokobfront sind ebenfalls gescheitert. Nord westlich von Luda ist es dem Feind nach mehr maligen vergeblichen Anläufen gelungen, in unsere Linien in Gegend von Torosten einzu dringen und uns zu veranlassen, die hier bisher noch vorwärts des Stokob gehaltenen Stellungen aufzugeben. Westlich von Luda ist der russische Angriff durch unseren Gegenstoß zum Stehen gebracht worden. Bei Zwianizze, östlich von Stokobow, wurde der Feind glatt abgewiesen. Ein russisches Flugzeug ist südlich von Perespa im Luftkampf abgeschossen.

Seeresgruppe des Generals Grafen v. Bothmer.

Mehrfach wiederholte russische Angriffe in der Gegend nordöstlich und südwestlich von Monasterzja brachen unter großen Verlusten für den Gegner zusammen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Am 26. Juli stürzte ein feindlicher Flieger im Luftkampf über dem Doiran-See ab.

Oberste Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 30. Juli 1916.

(W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das feindliche Feuer ist zwischen Ancre-Bach und Somme zur größten Heftigkeit gesteigert. Eng lische Teilangriffe bei Pozieres und Longueval blieben ergebnislos. Südlich der Somme und östlich der Maas lebhafteste Artilleriekämpfe.

Bei La Chalade (Westargonnen) setzte Leutnant Baldamus seinen 5. Gegner im Luftkampf außer Gefecht; außerdem wurden je ein feindliches Flug zeug am Ostrand der Argonnen und östlich von Sennheim abgeschossen.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Stärkere feindliche Patrouillen wurden durch Feuer am Ueberschreiten der Düna gehindert. Bahnanlagen an der mit Truppentransporten belegten Strecke Wilejka-Molodetschno-Minsk, sowie vor der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

die Bahnhöfe Bogorzeljy und Gorodzieja wurden erfolgreich mit Bomben belegt. Am Abend brach ein russ. Angriff südlich von Strobowa in unserem Feuer restlos zusammen.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen.

Die feindlichen Angriffe haben an Ausdehnung und Stärke noch zugenommen. Sie erstreckten sich mit Ausnahme einzelner Abschnitte auf die Front von Stobychwa (am Stochod, nördlich von Rowel) bis westlich von Berezeczo.

Sie sind unter ungeheuren Verlusten für den Angreifer meist im Speerfeuer gescheitert. Nur an wenigen Stellen der großen Front ist es zu Nahkampf gekommen; eingebrungener Feind wurde durch Gegenstoß zurückgeworfen oder seinem Fortschreiten ein Ziel gesetzt.

Nachts wurde die längst beabsichtigte Zurücknahme der Truppen aus dem nordöstlich vorstehenden Stochod-Bogen, nördlich der Bahn Rowel-Rowno, auf die kurze Schne ohne Störung durch den Gegner durchgeführt.

Armee des Generals Grafen von Bothmer

Auch gestern haben russische zum Teil starke Angriffe, nordwestlich und westlich von Buczacz, keinerlei Erfolg gehabt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich-ungarische Tagesbericht.

Wien, 28. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 28. Juli 1916

Russischer Kriegsschauplatz.

Am oberen Czarny Czernomozj scheiterten mehrere russ. Angriffe. Im Raume nördl. von Brody setzte der Feind seine Angriffe gestern den ganzen Tag über fort. Bis in den späten Nachmittag vermochte er, von brav fechtenden Truppen immer wieder zurückgeschlagen, nicht einen Schritt Raum zu gewinnen. Erst einem neuerlichen abends angelegten Massenstoß der Russen gelang es, östlich der von Lezniow nach Brody führenden Straße in unsere Stellungen einzudringen. Unsere Truppen setzten den Kampf am Südrande von Brody fort. Bei Pustomyj in Wolhynien vertrieben A. und K. Abteilungen den Feind aus einer vorgeschobenen Verschanzung. Nordöstlich von Swiniuchy wird einem lokalen Einbruch der Russen durch einen Gegenstoß begegnet. Seit Mitte Juni hat der Feind nach einer Pause von 4 Wochen in Wolhynien seine Offensive wieder aufgenommen. Das Gesamtergebnis läßt sich bis heute dahin zusammenfassen, daß auf unserer Seite ein 80 Kilometer breites Frontstück in einer Tiefe von nicht mehr als 15 Kilometer zurückgedrückt wurde. Diesen geringen Raumgewinn hat der Feind durch eine ununterbrochene Reihe schwerer Angriffe und mit ungeheuren Opfern erkauft.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der ganzen Front keine größeren Gefechts-handlungen. Im Belden von Laghi brachte eine

Patrouillenunternehmung einen Offizier und 27 Mann als Gefangene ein. Im Raume von Paneggio hielt das starke feindliche Geschützfeuer an. Das Vorgehen schwächerer italienischer Abteilungen wurde schon durch unser Feuer vereitelt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Ereignisse zur See.

Am 27. morgens haben unsere Seeflugzeug- und Bombardier-Bahnhöfe, militärische Objekte und Anlagen von Dtranto, Mola, Bori, Giovinazzo und Rossetta mit schweren, leichten und Brandbomben sehr erfolgreich belegt. Namentlich in Bori wurden verheerende Vollertritte in Bahnanlagen, Fabriken und im Gouvernementspalais eingebracht und starke Brände beobachtet. Trotz beständigster Beschädigung und Bekämpfung feindlicher Abwehrflugzeuge kehrten unsere Geschwader unverändert zurück.

Flottenkommando.

Wien, 29. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 29. Juli 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind hat gestern seine Angriffe im ausgedehnten Frontabschnitt wieder aufgenommen. Südlich des Dnjestr wurde der russische Anprall vor unserer östlich von Tlumacz verlaufenden zweiten Linie zum Stehen gebracht. Nordöstlich und südöstlich von Monasterzyska führte der Feind bei Tag und Nacht ununterbrochen seine Angriffskolonnen gegen die Stellungen der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen vor. Er wurde überall zurückgeschlagen. Das Vorgehen ist mit toten und schwerverwundeten Russen bedeckt. Ebenso scheiterten alle Versuche des Gegners, bei Zwinacz durchzudringen.

Westlich von Lud gewannen die verbündeten Truppen einen beträchtlichen Teil des gestern aufgegebenen Geländes zurück. Zwischen der Turpa und der von Rowno nach Rowel führenden Bahn wurden nach Abwehr mehrerer Anstürme die noch vor dem Stochod stehenden Verteidiger hinter den Fluß zurückgenommen. Ein heute früh nordwestlich von Solul angelegter russischer Massenstoß scheiterte unter großen feindlichen Verlusten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Südwestlich von Paneggio wurde ein Nachtangriff abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Vojusa erhöhte Gefechts-tätigkeit.

Wien, 30. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 30. Juli 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Schlachten in Ostgalizien und Wolhynien dauern unvermindert heftig an.

In Ostgalizien wurde namentlich bei Molodolow nordwestlich von Kolomea und im Westen und Nordwesten von Buczacz erbittert gekämpft. Der Feind setzte seine Angriffe Tag und Nacht über fort. Alle seine Anstrengungen scheiterten unter den schwersten Verlusten. Ebenso brachten ihm die zwischen Beresteczko und Stobychwa am Stochod angelegten Angriffe trotz größten Menschenverbrauchs keinerlei Erfolg. Meist gebot den Sturmkolonnen schon das Artillerie- und Infanteriefeuer der Verteidiger Halt. Wo es den Russen, wie westlich von Lud bei der Armee des Generalobersten von Terzjansky, vorübergehend gelang, in unsere Gräben einzudringen,

Das erste Frühstück ist bei uns äußerst primitiv.

Was macht? Krieg ist. Wer den Karpatenwinter 1915 in 2000 Meter Höhe mitgemacht, ist mit allem zufrieden. Also rasch das Stück Brot in den Brotsack — die Nation muß heute noch voll ausreichen; dann flugs das Störungsgerät, Steigeisen, Gurt, Kabel, Stredenapparat und Gaschutzmaske an das Koppel, und fort zur Station, die nicht weit von unserem Unterstand liegt. Dort erfahren wir, in welcher Leitung die Störung liegt.

„Natürlich, wieder der verfl. Draht nach dem Gefechtsstand der Infanteriebrigade“, sagt Cissi, als wir kurz darauf nach Befehlsempfang den Offiziersstand verlassen.

Keiner spricht. Die 24 Leitungsdrähte über uns sind noch kaum zu erkennen. Eben beginnt hinter uns zu tagen. Eine klare und frische Morgenluft streicht durch die zerhackten Stämme. Vor uns am Westhimmel steht friedlich die schmale Sichel zwischen kahlem Geäst und wandert mit uns. Zwischen neuauferstehendem Gebüsch weht hier und da friedlich ein Fink. Weit im Osten liegt es wie geheimnis Leuchten über den niederen, dunklen Waldbhängen. Dort liegt die Heimat im rosigem Licht schon und grüßt uns hier mit den Strahlen, die über sie gewandert. Frieden ringsum. Leichte Nebelschwaden ziehen durch den Grund, und in den lindenden Lüften darüber zittert allenthalben erwachendes Leben. Maiwehen! Auch solche Augenblicke gibt es hier, wo die Kämpfe seit Monaten am heftigsten toben.

wurden sie im Gegenangriff geworfen. Bei Kaszowica am Stochod wurde die Verteidigung nach Abwehr mehrerer russischer Stöße in die Schne des weit vorspringenden Stochod-Bogens verlegt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen südwestlich von Paneggio wurde der Angriff eines italienischen Bataillons abgewiesen.

Confi in einzelnen Frontabschnitten lebhaftere Geschützkämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Ein neuer Luftschiffangriff auf England.

Berlin, 29. Juli. (W. B.) In der Nacht vom 28. zum 29. Juli hat ein Marineluftschiffgeschwader den mittleren Teil der englischen Küste angegriffen und dabei die Bahnanlagen von Lincoln, Industrie-Anlagen bei Norwich, die Flottenstützpunkte Grimsby und Immingham, sowie Vorpostenfahrzeuge vor dem Humber mit Bomben belegt. Ein Leuchtturm an der Humbermündung wurde vernichtet. Trotz Beschädigung mit Brandgeschossen sind alle Luftschiffe unbeschädigt in ihre Heimathäfen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

II Berlin, 30. Juli. Die jüngsten Kämpfe an der Somme werden, wie der „B. Z. a. M.“ vom westlichen Kriegsschauplatz berichtet wird, nach wie vor durch das Bestreben der Feinde charakterisiert, die Schenkel der vorgeschriebenen Winkellinien auseinander zu pressen, aber alle Anstrengungen, alle Artillerievorbereitung und alle in dichten Massen angelegten Stürme haben sie bisher auf diesem Wege nicht vorwärts gebracht. Die deutsche Verteidigung bleibt der vortrefflichen französischen Führung, wie der Ueberlegenheit der englischen Zahl gegenüber gleich unerschütterlich. Die Ziele der Tealangriffe wechseln kaum mehr; die Taktik des Feindes, der weit entfernt ist, sich bei dem bisherigen Fehlschlag zu beruhigen, scheint dahin zu gehen, unsere Truppen durch unausgesetzte Beschädigung und durch bald hier bald dort vorbrechende Einzelstöße in Atem zu halten.

Nach zwei Kriegsjahren.

II Zürich, 30. Juli. Der „Zürcher Post“ wird von besonderer militärischer Seite zur Kriegslage geschrieben: Am 28. Juli beginnt ein drittes Kriegsjahr und noch immer ist keine Entscheidung in Sicht. Die Offensive der Entente brachte nur den Ansturm bis zum Verdun, aber keine bestimmenden Ereignisse. Im Westen waren die bis zum 26. Juli erzielten Ergebnisse äußerst gering, und daher von einer Fortsetzung opfervoller Angriffe nichts zu erwarten. Auch im Osten sind die anfänglichen Erfolge der Russen zum Stehen gebracht. Auf italienischer Seite herrscht ein fühlbarer Mangel an Geschützen, die von den Österreichern erobert sind. Der von den Entente-diplomaten prophezeite rasche Sieg ist nach der Sachlage unmöglich.

Rumänien.

Budapest, 30. Juli. (Zens.) Die Bukarester „Drapatea“ hält laut Informationen aus politischen Kreisen den Rücktritt des Kabinetts Bratianu nicht für ausgeschlossen. Charakteristisch für die politische Lage ist die dreimalige Änderung des Führers der konservativen Partei Marghiloman in der verflochtenen Woche bei dem Kabinett.

Run ist die Sonne heraus. Die Drähte über uns glänzen wie Silberfäden, an die tolle Perlen gereiht sind. Kostbarkeiten, Schätze. Wir haben den Demantenschmuck auch gerne und lieben das Glänzen. In ihm liegt nur unendlich mehr Seele als in eurem Tand. Ja, wir lieben unsere Drähte, zärtlich wie eine Mutter ihr Kind. In ihnen schlummert die Hilfe; sie bergen vielfältige Not und Tod. Zu denen da vorne tragen sie den Schlag unseres Herzes, wenn ihre Seele zittert in feindlicher Hölle. In ihnen geht der Schrei nach Erlösung und dann der Jubelruf naher Hilfe. Durch sie rast das Leben, das Macht hat, Tausenden den Tod zu senden. Durch sie kommt die Kunde gesloßen, die dabei die Gloden ertönen macht und Millionen wehender Siegesfahnen aus dunkler Lade flattern läßt. Ja, wir lieben sie! Und tausend und wieder tausend glitzernder Perlen, und wenn sie selbst auf goldene Fäden reihen würden, nähmen wir hier nicht um sie. Immer feuriger brechen die Strahlen über die morgenschauende Erde. Der Zauber geht und wie nach märchenhaftem Traum gleiten wir in die raube Wirklichkeit. Monoton orgeln irgendwo über uns in weltfernen Regionen einige Flieger. Leben und Kampf sind erwacht.

Eine Stunde schon sind wir gegangen. Wir schließen uns an:

„Hier G.-Lager!“ meldet unsere Ausgangsstation.

Die drüben vom Gefechtsstand auf der Höhe bleiben stumm. Also weiter.

(Schluß folgt.)

Auf Störungssuche.

Von Telegraphist Fritz Kromer,
3. Jt. im Felde.

Ich war in der Heimat!

Wieder einmal, wie so oft schon. Mitten im Gedröhne der schwersten Mörser, die jede Scholle um die Maassfeste umplügen, in dem lieben, weltabgewandten Viebertal von ehemals, wo wir zu Dreien gelacht und gezecht in glückseligem Frieden.

Wir draußen sind oft daheim; am lichten, brüllenden Tag und in zitternder, ruhelofer Nacht. Träume? Wir hier möchten sie nicht geben um alles in der Welt.

Auf der „Vochmühle“ im Grund. Eine Laube, eine versonnene Maiennacht liegt über den Speßartwäldern.

Da fährt um mich: „Heda, du! Auf! Arraus, zum Donnerja!“ Auf Störungssuche gehen!

Ade, Heimat!

Lächelnd wälze ich mich im Halbschlaf noch einmal auf die andere Seite, bis die mühe- und geräuschvolle Arbeit meines Kameraden, der drüben unseren unverwundlichen „Cissi“ zur wachen Wirklichkeit heraufruft, auch mich zur Besinnung bringt. Ein leiser Fluch kommt wie aus einem Munde; dann flammt die elektrische Kerze im Unterstand hell auf; und gähnend und stumm, beschäftigt mit den Gedanken, die eben entflohen, und mit dem, was der Tag vielleicht bringt, schlüpft jeder in seine Kleider.

In Falle des Rücktritts Bratianus dürfte ein Kabinett Marghiloman, Majorescu, Carp folgen. Die neue Regierung würde in einem Manifest die Neutralität Rumäniens proklamieren. Die "Gazeta" richtete eine Rundfrage an Politiker und Militärs, ob der gegenwärtige Augenblick für Rumäniens Eingreifen geeignet sei. Die Militärs äußern sich verneinend, da Sarraill gegen 200 000 Bulgaren und 200 000 Türken, deutsche und österreichisch-ungarische Truppen bloß über 100 000 Mann verfüge, also zur Defensivge-
wungen sei. Wenn Rumänien jetzt in den Krieg eingreifen würde, könnten Eventualitäten eintreten, die für Rumänien katastrophal wären. Solange die Lage Sarraills nicht geklärt sei, könne auch die Haltung Rumäniens nicht präzisiert werden.

Sokalnachrichten.

Idstein, 31. Juli 1916.

Die neuen Postgebühren. Am morgigen 1. August treten bekanntlich die neuen Post- und Telegraphengebühren in Kraft. Es kosten fortan: Der Ortsbrief (bis 250 Gr.) freigemacht 7½ S der Ortsbrief nicht freigemacht 15 S der einfache Fernbrief (bis 20 Gramm) freigemacht 15 S der einfache Fernbrief nicht freigemacht 25 S der doppelte Fernbrief (über 20—250 Gramm) freigemacht 25 S nicht freigemacht 35 S die Postkarte freigemacht 7½ S die Postkarte nicht freigemacht 15 S das Palet bis 5 Kilogr. in der 1. Zone auf alle weiteren Entfernungen 30 S (dazu tritt bei nicht freigemachten Paletten bis 5 Kilogramm der Portozuschlag von 10 S) das Palet über 5 Kilogramm in der 1. Zone 10 S mehr als bisher, auf alle weiteren Entfernungen 20 S mehr als bisher der Brief mit Wertangabe in der 1. Zone auf alle weiteren Entfernungen 25 S auf alle weiteren Entfernungen 50 S der Postauftragsbrief 35 S das Telegramm im Stadtverkehr bis 5 Wörter einschließl. 40 S über 5 bis 10 Wörter einschließl. für jedes Wort 2 S mehr, über 10 Wörter für jedes Wort 5 S das Telegramm im sonstigen Verkehr bis 5 Wörter einschließl. 60 S über 5—10 Wörter einschließl. für jedes Wort 2 S mehr, über 10 Wörter für jedes Wort 7 S der Fernpostbrief 35 S der Fernpostkarte 30 S der Fernsprechverkehr beträgt die jährliche Dauschgebühr in den kleinsten Netzen 88 M, steigend bis 198 M in Netzen mit mehr als 20 000 Anschlüssen, die jährliche Grundgebühr in Netzen von nicht mehr als 1000 Anschlüssen 66 M, steigend bis 110 M in Netzen mit mehr als 20 000 Anschlüssen, die Gebühr für Ortsgespräche bei Anschlüssen gegen Grundgebühr 5½ S für jede Verbindung, die Gebühr für Gespräche im Verkehr von Ort zu Ort bei einer Entfernung von 25 Kilometer 22 S für je drei Minuten, steigend bis zu 2.20 M bei einer Entfernung von mehr als tausend Kilometer. — Unverändert bleiben die Gebühren für Drucksachen, Geschäfts-papiere, Warenproben, vereinigte Drucksachen, Geschäfts-papiere und Warenproben, Postanweisungen und Zeitungen, ferner alle Gebühren im Postschekverkehr, jedoch beträgt die Gebühr für Briefe der Kontoinhaber an die Postschekämter, wie für Ortsbriefe, künftig 7½ S.

Auszeichnung. Offiz.-Stellverttr. Karl G. v. G. vom 168. Inf.-Regt., bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes, erhielt jetzt auch die Hess. Tapferkeitsmedaille.

Holzpreise. Bei der heute im städtischen Waldbezirk Spangweide stattgehabten Schälholz-versteigerung ergaben sich an Durchschnittspreisen für Knüppelholz 24.76 M, für Reiser 12.40 M für die Klafter, für Baumstämme 40 Pfg. für das Stück. Da bei der großen Menge des Schälholzes kein großer Bedarf mehr vorhanden war, wurden 82 Nummern nicht mehr versteigert und sollen diese später mit dem Schälholz im Verkauf noch ausgebaut werden.

Schöffengerichtssitzung vom 29. Juli. Heute steht nur eine Sache an gegen den Landwirt und Bürgermeister a. D. W. G. aus Oberseelbach wegen Betrugs, zu der eine Anzahl Zeugen, und Gerichtschemiker Dr. Popp-Frankfurt als Sachverständiger, erschienen sind. In der Sache selbst hat auch J. St. eine Ortsbesichtigung stattgefunden. Der gegen G. erhobenen Anklage liegt als Tatbestand zu Grunde. Mitte Dezember 1915 hatte die Gemeinde Oberseelbach etwa 150 Zentner Weizen an die Zentraldarlehenskasse bezw. an die von dieser bezeichneten Mühle in Lorch zu liefern. Zu dieser Gesamtlieferung lieferte G. auf seinen Beständen 50 Zentner. Als dies Getreide in genannter Mühle zum Mahlen aufgeschüttet wurde, ergab sich, daß darin 5 Zentner Sand enthalten waren.

Hierdurch war in erster Linie der Rheingautreis bezw. genannte Gemeinde um 67.50 M geschädigt, da letzterer der Betrag in Abzug gebracht wurde. Der Verdacht richtete sich gegen G.; es wurden Proben von seinem im Garten befindlichen, von dem auf seinem Speicher gefundenen und von dem an einem Sieb hängen gebliebenen Sand erhoben, auch ein gerichtlicher Augenschein eingenommen. Ferner wurden Sandproben von 3 anderen Einwohnern entnommen. Die heutige Beweisaufnahme ergab die Schuld des Angeklagten, namentlich ging das Gutachten des Herrn Dr. Popp dahin, daß von allen von ihm untersuchten Proben Sand nur derjenige von G. demjenigen in der Lorch Mühle gleiche. Bei der Strafmessung war die ehrlose Gesinnung bei Begehung der Tat, die frühere Stellung des Angeklagten und daß er heute noch das Amt eines Ortsgerichtsvorstehers bekleidet, sowie daß er in 1915 wegen Verheimlichung von Hafenvorräten bestraft wurde, in Betracht zu ziehen und wurde derselbe zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat und neben dieser noch in eine Geldstrafe von 500 M verurteilt.

Theater. Bei sehr gutem Besuche kam am gestrigen Sonntag in der Halle der Turngesellschaft von Mitgliedern der „Frankfurter Volksbühne“ die österreichische Kriegsoyette „Mit Herz und Hand fürs Vaterland“ in 4 Akten zur Ausführung. Wenn auch die Handlung dieser Oyette nicht fesselte, so war die Wiedergabe eine recht natürliche und fand bei den Anwesenden allgemeinen manchmal sogar stürmischen Beifall. Herr Direktor Henß verkörperte vortrefflich den Kolonialwarenhändler Kimmberger und sehr besorgten aber humorvollen Vater eines bei den ungarischen Husaren kürzlich eingetretenen Sohnes; letzterer, Herr Rast, stellte einen dummen Rekruten vor, der unter der strammen Zucht seines Korporals viel zu leiden hatte. Der ungarische Husarenkorporal Jstvan, Herr Jffel, zog durch sein gelungenes Spiel und seine schöne Stimme das Publikum schnell in den Bann seiner Darstellung. Sophie, die Schwester Kimmbergers, Frä. Günther, gab durch ihr Spiel und lieblichen Gesang der Vorstellung einen besonderen Reiz. Besonders stürmischer Beifall war der Erfolg des Auftretens der Köchinnen Greth, Frau Luise Henß, der beiden komischen Böhmin. Auch die übrigen Mitspielenden waren erfolgreich um das Gelingen des Ganzen bemüht. Der letzte Akt spiegelte im Hause Kimmbergers die Begeisterung wieder, wie sie sich bei Ausbruch des Krieges am 31. Juli und 1. August 1914 in Wien abspielte. — Zehn Prozent der Gesamteinnahme (am Nachmittag und Abend) von rund 200 M wurden an die hiesige Kriessfürsorge abgeliefert. — Sollte Herr Henß in einigen Wochen zu einem nochmaligen Gastspiel nach Idstein kommen, dann kann er gewiß wieder auf guten Besuch rechnen.

Lagerfrucht. Infolge der Lagerfrucht wird die Aberntung des Kornes in diesem Jahre sehr erschwert. Die Vogelweide hat das Getreide an vielen Stellen überwuchert, doch hat dies auf den Ertrag wenig Einfluß, nur muß das Abmachen mit großer Vorsicht vorgenommen werden.

Hestrich, 27. Juli. Der diesjährige Dalobi-Markt auf der Altenburg war nur schwach besahren, denn nur 130 Stück Rindvieh waren aufgetrieben. Es kosteten Rinder von 1—2 Jahren 250—500 Mark, trachtige Kühe und Rinder 800—1500 M. Der Handel ging sehr flott vonstatten und war bereits um 12 Uhr der Markt vollständig geräumt. Das Wetter war sehr schön. Der nächste und letzte diesjährige Markt, der sogenannte Bartholomäus-Markt wird am 31. August abgehalten.

Im dritten Kriegsjahr.

Dort droht der Feind,
Grau ist das Kleid,
So ziehen wir durchs Land
In gleichem Schritt
Zu blut'gem Streit
Fürs deutsche Vaterland.
Begrüßung schwand,
Doch Pflicht verblieb,
Zu schützen Heim und Herd.
Die deutsche Hand
Zu kräft'gem Dieb
Führt ungeschwächt das Schwert.
Wir geh'n ins Feld
Mit festem Mut
Und mit entschlossenem Sinn.
Gar mancher fällt,
Wir wissen gut,
So ziehen wir dahin.
Wir denken dran
In erster Zeit,
Doch unsre Lösung „Sieg“.
Steht Mann für Mann
Zum Kampf bereit
In Deutschlands schwerstem Krieg.
Uns wird der Lohn! —
In mancher Schlacht
Ist Feindes Sturm zerbrochen.
Wir bieten Hohn
Der stärksten Macht,
Denn unser ist das Feld.

E. Gr.

Aus Nah und Fern.

Langenschwalbach. Ein bunt belebtes und bewegtes Bild erblickt in diesen schönen Tagen der

Besucher auf unseren Spazierwegen, im Kurhaus, an den Brunnen, bei den Konzerten. Die Kurverwaltung sorgt in weitgehendster Weise für die Unterhaltung der Gäste durch Theatervorstellungen, regelmäßige und besondere Konzerte. Die Behörden, die städtische Lebensmittelkommission und der Verkehrsverein wetten sich miteinander, um eine geordnete Herbeischaffung und Verteilung der Lebensmittel sicherzustellen. Allgemein erwartet man einen guten Saisonverlauf in unserem herrlich gelegenen Badeort, dessen ausgezeichnete Kurmittel sich bei vielen Krankheiten bewähren.

Wiesbaden, 27. Juli. Neben den bisherigen vier Kriegsküchen eröffnet die Stadt jetzt eine Speiseanstalt für den Mittelstand, in dem Mittagessen zu 3.60 M in der Woche verabfolgt wird. Stiftungen ermöglichen es, noch 1000 Schulkinder, die von den Schulärzten ausgesucht wurden, kostenfrei zu speisen.

Ufingen, 31. Juli. Das hier im Jahre 1866 von Druckereibesitzer L. Wagner gegründete Kreisblatt für den Kreis Ufingen taum am 1. August d. Js. auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Jähriger Besitzer der ebenso lange bestehenden Druckerei ist der Sohn Richard des obengenannten im Jahre 1906 verstorbenen Gründers. Louis Wagner war ein geborener Idsteiner.

Bad Homburg, 29. Juli. Ein unbefestigter Motor-Wagen der Linie 25 kam ins Rollen und schob die Schulstraße hinab. Das Milchfuhrwerk der Frau Kling-Gonzenheim wurde umgeworfen und die Frau schwer verletzt. Wagen und Pferd wurden stark beschädigt. Vor der Brücke prallte der Motorwagen mit einer von der Saalburg kommenden Elektrischen zusammen. Schaffner und Wagenführer Stedel-Dornholzhausen und Hartung hier wurden schwer verletzt. Außerdem wurden teils mehr teils weniger verletzt 3 Soldaten, 1 Frau und 1 Kind. — Der vier Jahre alte Sohn Erich der Kriegerwitwe Christlan Densfeld in Kirdorf wurde gestern Abend von acht Uhr ab vermisst. Nach langem Suchen fand man die Leiche des Kindes in der Tauchgrube im Hause von Verwandten.

Frankfurt, 28. Juli. Die Allgemeine Orts-Frankenliste hat dem Magistrat 50 000 Mark zu Kuren und Erholungsaufenthalten für schwächliche, kränkliche, und unterernährte Schulkinder zur Verfügung gestellt. Durch diese Spende wird es etwa 4000 Schulkindern ermöglicht, einen Kur-aufenthalt zu genießen.

Fechenheim, 27. Juli. Gestern gegen Abend wurde der 12jährige Junge des Schuhmachers Dedert, Erbsengasse, von einer Nähmaschine erfaßt und übel zugerichtet. Der Junge kam sofort in ein Lazarett. Es ist höchst bedenklich, Kinder zu solchen gefährlichen Arbeiten zu verwenden.

Wetzlar, 28. Juli. Hier waren die Gerüchte verbreitet, daß sich an der Lebensmittelhamsterei auch der königliche Landrat Satorius dahier beteiligt habe. Dieser stellte Strafanzeige gegen eine Frau im benachbarten Kagenfurt und einen hiesigen Einwohner. Die Frau erhielt wegen ihrer Jungensfertigkeit, da ihre Reden vollkommen unwahr waren, vierzig Mark Geldstrafe. Ihr Kollege ging einen Vergleich ein und verpflichtete sich, fünfhundert M an eine Wohltätigkeits-einrichtung in der Stadt zu zahlen.

Hersfeld, 28. Juli. Hohe Viehpreise! Einem hiesigen Landwirt wurde für ein Paar Zugochsen 4200 M geboten. Das Geschäft kam trotzdem nicht zustande.

Bad Orb, 27. Juli. Eine hiesige wohlhabende Witwe wurde samt ihren erwachsenen Töchtern wegen umfangreicher Diebstähle verhaftet. In der Wohnung der Diebsgesellschaft entdeckte die Polizei ein kleines Warenhaus von zusammengekauften Kleidern, Uhren, Haushaltsgegenständen, Pelzen, Wäschestücken, Schirmen, Mänteln usw. Fast alle Gegenstände, die im Laufe der letzten Monate hiesigen Familien abhanden gekommen waren, fand man in dem Hause der Witwe vor.

Ingolstadt, 29. Juli. Die mit der Roggen-ernte beschäftigte Familie des Landwirts Michael Lorenz in Höchstädt an der Donau wurde vom Gewitter überrascht. Die Frau und die Tochter suchten vor dem Regen unter einem sogenannten Roggenmandl Schutz. Der Blitz schlug in das Roggenmandl ein und setzte es in Flammen. Da der Landwirt gleichfalls getroffen wurde, konnte er seiner Frau und Tochter keine Hilfe leisten, so daß die beiden bei lebendigem Leibe verbrannten.

Altona, 27. Juli. Prof. von Bergmann, ärztlicher Direktor des städtischen Krankenhauses, hat einen Ruf an die Universität Marburg angenommen. Er tritt am 1. Oktober das Lehramt eines ordentlichen Professors für innere Medizin an und übernimmt gleichzeitig die Direction der medizinischen Klinik.

Berlin, 30. Juli. Am Reichstagsgebäude wird jetzt die Inschrift „Dem deutschen Volke“ in goldenen Lettern am Giebel des Hauptportals angebracht.

Berlin, 29. Juli. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat genehmigt, daß für die Dauer des Krieges die Früchte der fiskalischen Obstbäume nicht öffentlich meistbietend versteigert werden, sondern den Bediensteten zu einem mäßigen Preise abgelassen werden können. Der Weiterverkauf dieses Obstes an Nichtbediensteten ist unzulässig.

Berlin, 29. Juli. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Görlich: Der Wirkliche Geheimer Rat von Brauchitsch und frühere Regierungspräsident von Erfurt ist in Görlich im Alter von 85 Jahren gestorben.

Berlin, 27. Juli (W.B.) Wie der „Staatsanzeiger“ mitteilt, ist dem Oberpräsidenten z. D., Batocki-Friede in Berlin der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Excellenz verliehen worden.

Danzig, 29. Juli. Der zum dritten Male verhaftete Schlosser Roschewitz gestand, am 22. Mai im Zoppoter Rathaus im Kampf, die Schutzleute Dyring und Baranowski erschossen zu haben.

Königsberg, 29. Juli. Beim Pferdeshmuggel über die polnische Grenze wurde der Gutsbesitzer Gemeindevorsteher Bartowski aus Neuhoß bei der Grenzstadt Lautenburg erschossen. Sein Mitarbeiter, der Besitzer Zaborek, wurde schwer verwundet.

Bern, 29. Juli. (Zens.) Etwa vierhundert in England internierte Deutsche werden in der ersten Augustwoche zur Hospitalisierung in der Schweiz eintreffen.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 31. Juli.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die englischen Unternehmungen bei Pozieres und Longueval erstreckten sich bis in den gestrigen Tag. Sie leisteten einen neuen englisch-französischen Angriff ein, der zwischen Longueval und der Somme am Morgen unter Einfluß von mindestens sechs Divisionen einseitlich erfolgte, während er zwischen Pozieres und Longueval tagsüber durch unser Sperrfeuer niedergehalten wurde und erst abends einzelne Angriffe mit ebenfalls sehr starken Kräften zur Durchführung kamen. Ueberall ist der Feind unter schwersten blutigen Verlusten abgewiesen worden. Keinen Schritt Boden hat er gewonnen. Wo es zu Nachläufen kam, sind sie dank dem schneidigen Draufgehen bayrischer und sächsischer Reserve-Truppen, sowie tapferer Schleswig-Holsteiner zu unseren Gunsten entschieden. 12 Offiziere, 769 Mann des Gegners wurden gefangen genommen, 13 Maschinengewehre erbeutet.

Südlich der Somme Artilleriekämpfe. In der Gegend von Prunay (Champagne) brach ein schwächerer französischer Angriff in unserem Feuer zusammen.

Ostlich der Maas verstärkte sich das Artilleriefeuer mehrfach zu größerer Festigkeit. Südwestlich des Werkes Thiaumont kleine Handgranatenkämpfe statt.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf Conflans wurde mit Feuer auf Pont-a-Mousson beantwortet. Das auf Mühlheim i. B. angelandete französische Flugzeugschwadron wurde bei Neuenburg a. Rh. von unseren Jägern gestellt, in die Flucht geschlagen und verfolgt. Das feindliche Führerflugzeug wurde nordwestlich von Mühlhausen zum Absturz gebracht. Leutnant Höbner setzte nördlich von Bapaume den ersten, Leutnant Wintgen östlich von Peronne den zweiten Gegner außer Gefecht. Je ein französischer Doppeldecker ist westlich von Pont-a-Mousson und südlich von Thiaumont wieder durch Abwehrfeuer abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits von Friedrichstadt wurden russische Aufklärungsabteilungen abgewiesen. Angriffe gegen unsere Kanonenstellung westlich von Logischin und bei Nobel (am Strumel) südwestlich von Pinsk sind gescheitert.

Die gegen die

Deeresgruppe des Generals von Linsingen fortgesetzten starken Anstürme der russischen Truppenmassen sind auch gestern siegreich abgewehrt worden. Sie haben dem Angreifer wiederum die größten Verluste eingetragen. Den Hauptdruck legte der Feind auf die Abschnitte beiderseits der Bahn Kowel-Sarny, zwischen Witoniez und Turna, südlich der Turpa und beiderseits der Lipa. Ein wohlüberlegter Gegenangriff warf den bei Zarocz, südlich von Stobischwa vorgehenden Feind zurück. Soweit bisher festgestellt, wurden gestern 1889 Russen, darunter 9 Offiziere, gefangen genommen.

Unsere Fliegergeschwader haben während der letzten Kampftage dem Gegner auf Unterflurstrasse, marschierende und bivaltierenden Truppen, sowie den rückwärtigen Verbindungen erheblichen Schaden zugefügt.

Deeresgruppe des Generals Grafen von Bothmer. In Fortsetzung der Angriffe im Abschnitt nordwestlich und westlich von Bucacz gelang es den Russen an einzelnen Stellen in die vorderste Verteidigungslinie einzudringen. Sie sind zurückgeworfen. Alle Angriffe sind siegreich abgewehrt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Deeresleitung.

Letzte Meldungen.

Wien, 31. Juli. (B. Z.) Nach einer Blättermeldung blieben in Brody von 20 000 Einwohnern kaum 6000 zurück. Die Aemter wurden rechtzeitig und in Ruhe nach Lemberg verlegt. Ebenso die Banken. Bei dem Trommelfeuer, das die Russen auf die einige Kilometer von der Stadt entfernte Front richteten, hatte man den Eindruck eines Erdbebens. Russische Fliegerbomben richteten unvorstellbaren Schaden an.

Krautau, 31. Juli. Ein türkischer General mit 20 Offizieren durchfuhr Krautau und wurde von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt.

Bukarest, 31. Juli. Die russenfreundliche Presse leitet die Dehereien und Angriffe gegen Brailanu fort. Die russenfreundliche „Dimineata“ meldet, daß am Mittwoch 683 mit Lebensmitteln beladene Waggons nach Deutschland abgingen. Am Dienstag wurden von Bukarest zwei mit Fleisch beladene Waggons nach Berlin geschickt. Außerdem waren noch große Mengen von Lebensmitteln und Rohmaterialien auf ihren Transport nach Deutschland.

Haus mit Garten

in der Vorstadt zu kaufen oder zu mieten gesucht. Schriftl. Offerten mit Preisangabe unter A. A. an den Verlag der Idsteiner Zeitung.

Luise Rücker Hans Helferich

Verlobte

Wörsdorf i. T.

Bensheim a. d. B.

im August 1916.

Stadtverordneten Versammlung.

Die Herren Stadtverordneten werden zu einer Sitzung auf

Freitag, den 4. August ds. Js.,

nachmittags 5 Uhr, in das Rathaus ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Genehmigung eines Vertrags mit den Main-Kraft-Werken A. G. zu Höchst-Main über Verlegung einer 50 000 Voltleitung durch die hiesige Gemarkung.
2. Gewährung eines Zuschusses und Unterhaltungskosten an den hiesigen Ziegenzuchtverein bei Anschaffung eines 3. Ziegenbodens.

Idstein, den 29. Juli 1916.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
Schwenk.

Fleischverkauf.

Chienfleisch, das Pfund 2,40 M
Kalbfleisch, „ 1,80 M

wird heute abend von 8 $\frac{1}{2}$ —9 Uhr in den Geschäften von Hill und Hoffmann nur an Familien mit Buchstabe L verkauft.

Abgabe erfolgt mit $\frac{1}{4}$ Pfund pro Kopf ohne Fleischkarte. Mehr als 2 Pfund werden an eine Familie nicht abgegeben.

Idstein, den 31. Juli 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Freibank.

Morgen, Dienstag von vormittags 7 Uhr ab wird im Lokal der Freibank, Obergasse hier das Fleisch einer Kuh verkauft. Preis für ein Pfund 60 Pfg.

Buchstaben F G H I 7 Uhr

K L M N 8 Uhr

Der Verkauf wird in alphabetischer Reihenfolge von O anfangend um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr fortgesetzt, soweit der Vorrat reicht. Mehr als 1 Pfund wird an eine Familie nicht verkauft.

Idstein, den 31. Juli 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Teigwaren und Gerstenmehl.

Morgen Dienstag nachmittags wird im Rathaus verkauft:

Gerstenmehl das Pfund 50 Pfg.

Teigwaren:

Schnittnudeln Auszugsware das Pfund 65 Pfg.

Gemüse-Hörnchen Wasserware „ 45 „

Faden-Nudeln „ 45 „

Verkaufszeiten:

Buchstabe H—L = 2 $\frac{1}{2}$ —3 Uhr

M—R = 3—3 $\frac{1}{2}$ „

S—Z = 3 $\frac{1}{2}$ —4 „

A—G = 4—4 $\frac{1}{2}$ „

Es wird nur an eine Familie 1 Pfund Teigwaren (nach Wahl) und 1 Pfund Gerstenmehl abgegeben. Die Abgabe von größeren Mengen ist mit Rücksicht auf die geringe vorhandene Menge nicht möglich.

Ordnung genau einhalten. Geld abgezählt mitbringen.

Idstein, den 30. Juli 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Jagdverpachtung.

Dienstag, den 8. August, Vormittags 10 Uhr, wird auf der hiesigen Bürgermeisterei die

Gemeinde-Jagd

öffentlich meistbietend, auf 6 Jahre, verpachtet.

Das ganze Jagdgebiet umfasst 1587 preussische Morgen, davon sind 169 ha Gemeindegewald und 5 ha Staatswald, und ist eine vorzügliche Reh- und gleichzeitig auch Hochwildjagd.

Eröfnet, den 27. Juli 1916.

Der Bürgermeister:
Schmidt.

Weißes, ungehörntes Ziegen-Mutterlamm (3—4 Mon. alt) zu kaufen gesucht. Näh. im Verlag der Idsteiner Zeitung.



Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Chr. Philipp Rücker

Veteran von 1870/71.

heute nach längerem Leiden im Alter von 70 Jahren sanft Entschlafen ist.

Niedertraueroff, den 31. Juli 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 3 Uhr statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen

Herrn Wilhelm Höhler

sagen wir allen herzlichen Dank.

Idstein, den 30. Juli 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lina Höhler und Tochter.

Die Aerzte empfehlen

Apotheker Neumeier's

Asthma

-Pulver

-Cigarillos

(ohne Papier)

D. R. G. M. No. 26122 u. 26617. Erhältlich in den Apotheken.

Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Best.: Nitr. Brachycladus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeters. Kal. salpetrige Natron 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Die Pilzfüche

20 Pfg.

Pilztafeln

60 Pfg.

empfiehlt

Georg Grandpierre, Idstein

Wir suchen

Phosphorit und Eisenstein

Vorkommen zu kaufen auch zu pachten. Angebote an

Gewerkschaft Adolf

Köln, Brüsselerplatz 8.

Aromal. Futterkalk

unentbehrlich zur Aufzucht und Erhaltung einer kräftigen Viehbestandes sowie zur Anregung des Freßlust.

Zur Ersparung der teuren Verpackungsmittel, lose verpackt das Pfund 15 Pfg. Größere Mengen entsprechend billiger.

Phil. Klaus, Niedernhausen.